

Eine wesentliche Rolle spielte bei der Entwicklung des nationalen Buchdrucks der Sowjetunion die Latinisierung der Schriften, von der seit dem Jahre 1927 allmählich die Sprachen von 58 Völkern betroffen wurden, darunter 31, die vorher überhaupt kein Schrifttum gehabt haben.

Soweit ein solches schon im Jahre 1913 vorhanden war, hat sich seitdem der Inhalt von Grund aus geändert und — vermannigfaltigt. Während er früher bei den meisten kleinen, wenig gebildeten Völkern Rußlands vorwiegend ein religiöser war, herrscht jetzt natürlich die politische Massenlektüre vor, das Schulbuch, Aufklärungsschriften aller Art — technischen, landwirtschaftlichen, populärwissenschaftlichen Inhalts — und vor allem die theoretische marxistisch-leninische Literatur.

Das Buch, das nicht in irgendeiner Form den Stempel der marxistisch-lenin- und stalinschen Lehre trägt, gibt es in der Sowjetunion nicht mehr, mit Ausnahme des streng sachwissenschaftlichen Forschungswerkes. So sind vor allem die Schulbücher, der Grundschule wie der Oberstufe, vollkommen durchsetzt von der Lehre vom Klassenkampf, von Klassenhaß und antireligiöser »Aufklärung«. Ja, sogar das Kleinkinderbuch ist davon nicht verschont. Von der schönen Literatur, die nur durch Erfüllung des ihr erteilten »sozialen Auftrages« Daseinsberechtigung hat, zu schweigen. Den in beschränkter Auswahl herausgegebenen Klassikerwerken werden entsprechende historisch-materialistische Aus- und Umdenkungen vorangeschickt.

Der mittlere Umfang des nationalen Buches sind im Jahre 1933 5 Druckbogen und die mittlere Auflage — 8 800 Exemplare.

Durch einen Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei vom 15. August 1931 wurde die immer noch zu starke Konzentrierung des nationalen Buchdrucks in Moskau weiter gelockert und die Herausgabe von zahlreichen Erscheinungen in den Kleinvölkersprachen in die entsprechenden Gebiete verlegt. Dadurch wurde insbesondere das Erscheinen von Lokalzeitungen und Zeitschriften neu gefördert.

Im Jahre 1932 erscheinen schon 2362 Zeitungen in 62 Sprachen, das sind 28% der (8406) auf dem Gebiete der Sowjetunion insgesamt erscheinenden Zeitungen.

Die Entwicklung des Zeitungswesens in den nationalen Republiken veranschaulichen folgende Zahlen:

UdSSR (Ukraine)	1928	85	Zeitungen	Einmalige Auflage	1,37	Millionen Exemplare
"	1932	1126	"	"	6,61	"

UdSSR (Weißr.)	1928	22	Zeitungen	Einmalige Auflage	0,15	Millionen Exemplare
"	1932	197	"	"	0,90	"
Transkauk. Föderat.	1928	36	"	"	0,31	"
"	1932	217	"	"	1,10	"
Usbek. SSR	1928	15	"	"	0,13	"
"	1932	111	"	"	0,62	"
Turkmen. SSR	1928	4	"	"	0,02	"
"	1932	26	"	"	0,14	"
Tadschik.	1928	—	"	"	—	"
"	1931	11	"	"	0,05	"
"	1932	29	"	"	0,08	"

Zeitungen besitzen in ihrer Sprache außer den Völkern mit älterer Kultur, wie Armentier (44 Zeitungen), Aserbeidschaner Türken (78), Deutsche (55), Georgier (59), Kasakische Tataren (110), Ukrainer (1293), Usbeken (138) oder Weißrussen (199), jetzt auch Kalmyken, Karakalpakken, Samojeden, Chakassen und viele andere.

Zeitschriften erscheinen im Jahre 1928 in 35 Sprachen, im Jahre 1932 in 49 Sprachen, darunter zum Beispiel awarische (2), kasachische (9), burjatische (7), jakutische (1), kalmykische (5), kasakische (11), kirgisische (5), kirinische (2), Komi (8), Mari (7), ossetische (4), tadschikische (11), tschuwaschische (12), udmurtische (3), zigeunerische (1) usw. Der Anteil der Nationalitäten an den erscheinenden Zeitschriften hat sich von 8,2% im Jahre 1913 auf 27,3% im Jahre 1932 erhöht.

In seinem oben erwähnten Beschluß hat das Zentralkomitee der Partei gleichzeitig die Zentralverlage angewiesen, Spezialabteilungen für das nationale Buch zu errichten. Der Gesamtstaatsverlag der SU brachte denn in den Jahren 1933 und 1934 2156 Bücher der Sowjetvölker im Gesamtumfang von 8036 Textbogen heraus und erhöhte in einem Jahr (1933) den Anteil des nationalen Buches an seinem Gesamtverlagswerk von 11,6% auf 16,1%; der Parteiverlag gab im Jahre 1932 184 Bücher in 16 Sprachen heraus.

Im einzelnen nehmen unter den gedruckten Büchern die Klassiker des Marxismus einen hervorragenden Platz ein. Marx, Engels, Lenin und Stalin treten in dem Jahrzehnt 1928 bis 1933 in den Völkersprachen der SU mit 422 Titeln und 2 603 000 Exemplaren auf. Die höchste Auflagezahl erreichte Stalins Arbeit »Fragen des Leninismus«. Lenins Gesammelte Werke, ausgewählt in sechs Bänden, erschienen in dreißig Sprachen.

Bergleichsbeispiele zwischen dem früheren Buchdruck-Preistarif und den jetzigen unverbindlichen Preisnormen

Wer in den zahlreichen Bestimmungen des Deutschen Buchdruck-Preistarifs und der Preisnormen für das Buchdruckgewerbe sowie in den Angaben des Lohnstarifs (Deutscher Buchdrucker-Tarif) sich nicht näher auskennt, wird es gewiß begrüßen, wenn an der Hand einiger Gegenüberstellungen, die in der Praxis täglich vorkommen, die Unterschiede in der Preisentwicklung etwas veranschaulicht werden. Der im Jahre 1907 herausgegebene Deutsche Buchdruck-Preistarif erschien im Laufe der Jahre in neun Ausgaben; die neunte Ausgabe datiert vom 1. April 1927, die dann am 12. Mai 1934 durch die verbindlichen Preisnormen bzw. Mindestpreise der Rotgemeinschaft und am 12. September 1935 durch die unverbindlichen »Preisnormen für das Buchdruckgewerbe« außer Kraft gesetzt wurde. Die aufsteigende Entwicklung der Positionen des Preistarifs von 1912 (zweite Ausgabe) beginnt bereits mit dem 1. Juni des Jahres 1918. Aber außer den jeweils bekanntgegebenen prozentualen preistariflichen Erhöhungen an und für sich fanden nebenher auch noch sogenannte »Berichtigungen« einzelner aber äußerst wichtiger Positionen des Preistarifs statt, wovon besonders der **W e r k d r u c k** empfindlich betroffen wurde.

Auch die achte Ausgabe des Preistarifs vom 1. April 1925 wies bereits eine weitere Erhöhung der vorgenommenen »Berichtigungen« auf, von der wiederum vor allem die Durchschnittspreise für Formschließen und Textzurichtung betroffen wurden. Diese Preise waren bei der Herausgabe der neunten Ausgabe des Deutschen Buchdruck-Preistarifs (1. April 1927) im Vergleich zum Jahre 1914 bis auf 340% gestiegen. Die Steigerung betrug (einschließlich der »Berichtigungen«) z. B. bei der Maschinenklasse 6 schon 190% und stieg dann bei der Maschinenklasse 10 bis auf 340% (Druckformen mit gemischtem Satz, bessere Ausführungsart, Platten). Stellt man die Preise für Formschließen und Textzurichtung unter Zu-

grundelegung der Jahre 1914, 1918, 1927 und 1935 (unverbindliche Preisnormen) gegenüber, so ergeben sich für die Maschinenklasse 7 (50×70 cm, frühere Maschinenklasse 6) und für die Maschinenklasse 12 (100×140 cm) folgende Preise, und zwar für gemischten Satz, Platten, einfache Ausführungsart:

	1914	1918	1927*)	1935
Maschinenklasse 7 (früher 6) RM	12.—	17.—	33.60	26.—
Maschinenklasse 12 (früher 10) RM	41.—	58.—	172.50	124.—

Die neuen unverbindlichen Preisnormen kennen bei den Durchschnittspreisen für Formschließen und Textzurichtung keinen Unterschied mehr zwischen einfacher und besserer Ausführungsart der Druckarbeiten; das wird zweifellos begrüßt werden, denn wo lag die Qualitätsgrenze bei einfacherer Ausführungsart und wo begann sie bei besserer? Es ist aber zu berücksichtigen, daß der früher vorgesehene preistarifliche Abschlag von 5% auf die vorhin angeführten Preise für Druckereien in Städten bis zu 10% Ortszuschlag bei den neuen Preisnormen in Fortfall gekommen ist. Es sei zudem bemerkt, daß die Preisnormen vom 12. September 1935 sich a l l g e m e i n auf der Grundlage eines Ortszuschlages von 12½% bewegen. (Noch im Preistarif von 1927 — die Bindung auf den Preistarif war schon im November 1925 vom Deutschen Buchdrucker-Berein aufgehoben worden — war bei der Satz berechnung eine Einteilung für Orte mit unter 10%, 10 bis 17½% und über 17½% Ortszuschlag gemacht worden.) Im Preistarif von 1927 wurden auch ganzautomatische Ziegeldruckpressen erwähnt, bei deren Verwendung für Arbeiten einfacherer Art ein Abschlag von 20% auf die Fortdruck-

*) Der Preistarif von 1927 erfuhr Januar 1932 einen Abschlag von 4,6%.